

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 87 (2016)
Heft: 2: Gute Pflege : für die Menschen, nicht für die Institutionen

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Leuenberger, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Gute Pflege
ist eine Pflege,
die im Dienst
der Menschen steht»



Beat Leuenberger
Chefredaktor

Liebe Leserin, lieber Leser

Zwei Dinge haben in den letzten 25 Jahren unsere Gesellschaft nachhaltig verändert: die Digitalisierung und die Ökonomisierung. Davon sind das Gesundheits- und das Sozialwesen nicht ausgenommen.

Dass die Institutionen und Unternehmen im Gesundheits- und im Sozialbereich dieser Entwicklung mit mehr Skepsis begegnen als andere Dienstleistungsbetriebe, liegt in der Natur der Sache: Die Gesundheits- und Sozialbranche versteht sich zu Recht als unverzichtbarer Teil des Service public und leitet daraus ab, dass sie andere Bedingungen und Voraussetzungen erfüllen muss als andere Unternehmen. Deshalb wehrt sie sich dagegen, ausschliesslich dem Primat der Effizienz- und Gewinnmaximierung zu dienen.

Diese Skepsis haben wir bei der Arbeit an der Februarausgabe der Fachzeitschrift immer wieder gespürt, als wir der Frage nachgingen: Was ist heute gute Pflege? Wer in der Pflege tätig ist oder wissenschaftlich mit Pflege zu tun hat, fürchtet vor allem, dass Digitalisierung und Ökonomisierung zu einer Entmenschlichung der Arbeit führen. Der deutsche Pflegewissenschaftler Heiner Friesacher bringt die Gefahr der Digitalisierung in Pflegeinstitutionen auf den Punkt: «Der zu Pflegenden wird zu einem Datenträger, die Pflegenden werden zu Vermessungstechnikern.» (Seite 38)

Ist diese Befürchtung tatsächlich gerechtfertigt? Der Basler Pflegewissenschaftler Michael Simon mag nicht in einen einseitigen Kulturpessimismus einstimmen. Zwar weiss er um die Gefahren, die moderne Technologie und die harten Bedingungen der Ökonomie für die Pflege mit sich bringen können. Er sieht aber auch die Vorteile. Die digitale Technik schaffe im Guten nämlich in ebenso grossem Ausmass mehr Platz und Zeit für menschliche Zuwendung wie sie im Schlechten zur Entmenschlichung beitragen könne, sagt er. Und den ökonomischen Druck brauche es zuweilen, um unnötige Doppelspurigkeiten und Bruchstellen in unserem hochkomplexen

Gesundheitssystem auszumachen und zu eliminieren (Interview: Seite 6).

Die Rahmenbedingungen haben sich geändert – auch in der Pflege. Darüber zu lamentieren, dient niemandem und befördert nichts. Und ist letztlich auch nicht gerechtfertigt. Warum hat der Pflegeberuf bei jungen Menschen eine derartige Attraktivität wie noch nie? Aus zwei Gründen: Einerseits, weil es wohl kaum eine zweite Branche gibt mit vergleichbar grosser Jobsicherheit, wie Werner Müller, Unternehmensentwickler bei der Senevita-Gruppe, feststellt (Seite 34). Und, weit wichtiger, weil es noch immer ein Beruf ist, in dem Menschen mit Menschen zu tun haben. Nicht mit Menschen, die vital im Leben stehen, sondern mit Menschen, die professionelle Hilfe brauchen, Aufmerksamkeit, Zuwendung. Dass junge Leute ihre Fähigkeiten und Empathie mit Freude anzubieten bereit sind – durchaus auch an einem Arbeitsplatz in der Langzeitpflege –, sollte uns zuversichtlich stimmen.

Was ist gute Pflege? Es ist eine Pflege, die im Dienst der Menschen steht, die Pflege benötigen – und zwar im Dienst jedes Einzelnen mit seinen ganz eigenen Notwendigkeiten, Bedürfnissen und Wünschen. So einfach sich das formulieren lässt, so schwierig ist es oft, dieser Maxime im Pflegealltag gerecht zu werden. ●



Neu, nouveau

Fachzeitschrift Curaviva
Revue spécialisée Curaviva

App